

30 Jahre Deutsche Einheit Wirtschaftliche Spaltung oder Einheit?

Das vorliegende Material thematisiert wirtschaftliche Aspekte der Deutschen Einheit und des wirtschaftlichen Annäherungsprozesses der neuen an die alten Bundesländer auf Grundlage des Jahresberichts der Bundesregierung zum Stand der Deutschen Einheit 2020.

1. Curriculare Einordnung

- Jahrgang:** ab Jahrgang 10
Inhaltsbereich: Staat, Unternehmen, private Haushalte
Inhaltskomplex: Wirtschaftspolitik
Schlagworte: Deutsche Einheit, Wiedervereinigung, Bruttoinlandsprodukt, Einkommen, Marktwirtschaft, Planwirtschaft, DDR, Bundesrepublik

2. Kompetenzen

Die Schüler*innen können mithilfe der Materialien...

Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung/Bewertung
<ul style="list-style-type: none"> wirtschaftliche Probleme und Lösungsansätze der Deutschen Einheit benennen. zentrale Merkmale von Planwirtschaften und der Sozialen Marktwirtschaft benennen. wirtschaftliche Kennzahlen beschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> die wirtschaftliche Ausgangslage der Deutschen Einheit, Erfolge und weiter notwendige Prozesse zur Angleichung grafisch darstellen und damit visuell zusammenfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen, inwiefern sich die neuen Bundesländer wirtschaftlich an die alten Bundesländer angeglichen haben.

3. Weiterführende Informationen

Bundesregierung	https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/jahresbericht-der-bundesregierung-zum-stand-der-deutschen-einheit-2020-1788700
Statistisches Bundesamt	https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Deutsche-Einheit/Downloads/dossier-30-jahre-deutsche-einheit.html;jsessionid=EBFD9B5A4766D3B34F7230BD4278134C.internet8712
Frankfurter Allgemeine Zeitung	https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/bericht-des-ostbeauftragten-ein-bisschen-einheit-16956684.html



Ergänzende Materialien aus dem wigy Onlinepool:

- WAIU: [30 Jahre Mauerfall - Ein Beispiel wirtschaftlicher Integration](#)
- Übungsmaterial: [Abschied vom geplanten Chaos](#)
- Unterrichtsmaterial: [BIP - Bruttoinlandsprodukt](#)
- WAIU: [Tesla Ansiedlung - Eine Frage des Wettbewerbs und/ oder der Standortfaktoren?](#)

Diese und weitere Materialien finden Sie unter www.wigy.de

30 Jahre Deutsche Einheit

M1: Die Ausgangslage nach der Deutschen Einheit



Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden West- und Ostdeutschland knapp 40 Jahre lang voneinander getrennt. Im Herbst 1989 führte eine friedliche Revolution zur Wiedervereinigung. Die Deutsche Einheit wurde am 03.10.1990 mit dem Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) zur Bundesrepublik Deutschland (BRD) vollzogen.

Dabei war die „Einheit“ mit einem beschwerlichen Vereinigungsprozess verknüpft, der bis heute nicht abgeschlossen ist.

Die Art und Weise des Wirtschaftens unterschied sich maßgeblich: Während die DDR von einer Planwirtschaft geprägt war, wurde in der Bundesrepublik die Soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung etabliert.

Die Planwirtschaft der DDR zeichnete sich dadurch aus, dass der Staat über Produktion, Güterverteilung und Preise entschied. Er gab also sowohl vor, welche Waren und Dienstleistungen in welchen Mengen von wem und womit produziert werden sollten, als auch wer welche Mengen dieser Waren und Dienstleistungen zu welchem Preis erhalten sollte.

Die Soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik, ist wie dem Namen zu entnehmen, eine marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung. Diese werden nicht zentral gelenkt. Preise bilden sich größtenteils über das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage auf Märkten. Dabei handeln Unternehmen gewinnorientiert. Auch der Besitz von Privateigentum ist erlaubt.

In der Sozialen Marktwirtschaft greift der Staat in das Wirtschaftsgeschehen ein, um ein funktionierendes Sozialnetz zu gewährleisten. So sollen zum Beispiel kranke, alte oder einkommensschwache Personen geschützt werden.

Das sogenannte „Schürer-Papier“ aus dem Jahr 1989, eine Analyse der wirtschaftlichen Ausgangslage der DDR, offenbarte schnell unter anderem veraltete Betriebe, eine vernachlässigte **Infrastruktur**, eine hohe **verdeckte Arbeitslosigkeit** und die Abwesenheit von leistungsfähigen großen Unternehmen.

Die Wirtschaft in den neuen Bundesländern der BRD musste neu aufgebaut werden. Im Rahmen der Wirtschafts-, Währungs-, und Sozialunion wurde unter anderem die Soziale Marktwirtschaft eingeführt und staatseigene Betriebe der DDR privatisiert, sowie die Deutsche Mark (D-Mark) in den neuen Bundesländern eingeführt. Durch letzteres stieg die **Kaufkraft** der Menschen in den neuen Bundesländern. Westdeutsche Produkte waren dabei besonders beliebt, ostdeutsche Betriebe und ihre Produkte waren nicht zuletzt auch aufgrund fehlender Produktivität nicht konkurrenzfähig.

Die Bundesregierung versucht seitdem die ostdeutschen Lebensverhältnisse den westdeutschen Lebensverhältnissen anzugleichen.



Infrastruktur: Darunter versteht man alle Grundlagen für eine funktionierende Wirtschaft. Diese können technischer (wie Verkehrswege oder Datennetze) oder sozialer Art sein (z.B. Schulen oder ein funktionierendes Gesundheitssystem).

Kaufkraft: Steigt die Kaufkraft einer Person oder eines Haushalts, kann diese/r mehr Geld für private Güter ausgeben.

Verdeckte Arbeitslosigkeit: In der Realität war die Arbeitslosigkeit viel höher als offiziell berichtet, da weniger Arbeitnehmer*innen für dieselbe Arbeit genügt hätten.

AUFGABEN:

1. Fassen Sie mit eigenen Worten die Unterschiede zwischen der Planwirtschaft der DDR und der Sozialen Marktwirtschaft zusammen.
2. Erläutern Sie, weshalb die vom „Schürer-Papier“ festgestellten Mängel jeweils ein Problem für die Wirtschaft darstellten.
3. Erläutern Sie, weshalb ein Land ein Interesse daran haben könnte, die Lebensverhältnisse verschiedener Regionen einander anzugleichen.

M2: Zum Stand der Deutschen Einheit



Für die Erreichung des Ziels der Annäherung der Lebensqualität wurden verschiedenen finanzielle Instrumente genutzt. So wurden beispielsweise in den letzten 15 Jahren 156 Milliarden Euro aufgewendet, um teilungsbedingte Ungleichheiten auszugleichen. Neben finanziellen Hilfen verhalf auch ein Gründungsboom und der Aufbau eines soliden Mittelstands dazu, dass 30 Jahre nach der Wiedervereinigung große Fortschritte mit Blick auf die Angleichung der neuen Bundesländer gemacht werden konnten: Während das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** 1990 noch knapp 37 % im Vergleich zum gesamtdeutschen Durchschnitt betrug, sind es nun knapp 79 %, was je nach Region 84 – 99 % des EU-Durchschnitts entspricht.

Das Haushaltseinkommen liegt bei 88,3 % im Vergleich zum Bundesdurchschnitt.

Das verfügbare Einkommen, also das Geld, das privaten Haushalten für Konsum, Sparen und Investitionen bereitsteht, beträgt 86% des bundesdeutschen Durchschnitts. Beachtet man, dass das **Preisniveau** in den neuen Bundesländern geringer ist, ist die reale Kaufkraft sogar noch etwas größer.

2005 lag die Arbeitslosenquote in den neuen Ländern noch bei 18,4 %, heute liegt diese in einzelnen, wirtschaftsstarken Regionen der neuen Länder bei knapp 4 % und nähert sich damit der **Arbeitslosenquote** der alten Länder an. Während 1990 200.000 Menschen und 2000 noch 100.000 Menschen den Osten verließen, ist die Binnenwanderung heute ausgeglichen.

Es gibt einzelne Städte und Regionen (z.B. Leipzig, Jena, Dresden), die sich positiv entwickelt haben und mit Städten in Westdeutschland vergleichbar sind. In vielen Regionen sind die Einkommen und die **Produktivität** jedoch deutlich geringer als im Westen.

Außerdem fehlt es an großen Unternehmen, die durch Forschung und Entwicklung Innovationen auf den Markt bringen können, Investitionen tätigen und global aktiv sind.

Die neuen Bundesländer weisen zudem eine geringere Siedlungsdichte bzw. weniger Ballungsräume auf. Auch in den alten Bundesländern sind ländliche Räume strukturschwächer und wirtschaftlich weniger leistungsfähig.

Die Bundesregierung hat dies erkannt. An die Stelle von Förderungssystemen für die neuen Bundesländer sind Förderungssysteme für strukturschwache Regionen in allen Bundesländern getreten. Auch die neuen Länder werden davon profitieren.



Bruttoinlandsprodukt (BIP): Diese Kennzahl wird als Wirtschaftskraft eines Landes verstanden und beschreibt den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres in einem Land erzeugt/erstellt wurden.

Preisniveau: Das Preisniveau ist eine Kennzahl für den Preis eines Warenkorb aus Gütern und Dienstleistungen, den ein durchschnittlicher Haushalt üblicherweise konsumiert. Bei steigendem Preisniveau sinkt die Kaufkraft des Einkommens.

Arbeitslosenquote: Diese Kennzahl gibt das Verhältnis von Arbeitslosen und Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Arbeitslose) wieder.

Produktivität: Damit ist hier das BIP/Kopf gemeint.

AUFGABEN:

1. Erstelle mithilfe von M1 und M2 eine Mindmap mit den folgenden Elementen: Ausgangslage, Ziele, Stand der Deutschen Einheit heute und notwendige Prozesse zur weiteren Angleichung.
2. Erläutern Sie den folgenden Satz aus dem Text: „Beachtet man, dass das Preisniveau in den neuen Bundesländern geringer ist, steigt die reale Kaufkraft noch einmal.“
3. Beurteilen Sie, inwiefern heute noch von einer Spaltung oder einer vollkommenen wirtschaftlichen Einheit der neuen und alten Länder gesprochen werden kann.